

Zugvögel: Sparen sie wirklich Energie im warmen Süden?

Eine neue Studie zeigt, dass Zugvögel wie Amseln im Süden nicht weniger Energie verbrauchen. Dr. Linek erläutert die Erkenntnisse.

Eine neue Studie des Max-Planck-Instituts für Verhaltensbiologie hat einige interessante Erkenntnisse über das Zugverhalten von Vögeln, insbesondere von Amseln, hervorgebracht. Diese Forschung deutet darauf hin, dass die weit verbreitete Annahme, dass Zugvögel durch den Flug in wärmere Gebiete Energie sparen, möglicherweise nicht zutrifft. Stattdessen zeigt die Untersuchung, dass Amseln, die in den Süden ziehen, keinen signifikanten energetischen Vorteil im Vergleich zu ihren Artgenossen haben, die in Deutschland bleiben.

Die Studie legt nahe, dass obwohl ziehende Amseln versuchen, der Kälte zu entkommen, ihr Energieverbrauch im Süden gleichwohl ähnlich hoch bleibt wie in ihren Heimatregionen. Interessanterweise sparen die Vögel vor dem Flug Energie durch eine Reduktion ihres Stoffwechsels, doch der hohe Energieverbrauch während des Fluges in wärmere Gefilde könnte den vermeintlichen Vorteil zunichte machen. Die genauen Gründe, weshalb Vögel weiterhin migrieren, bleiben unklar, vor allem da einige wandernde Amseln eine längere Überlebensdauer aufweisen als solche, die nicht ziehen.

Einblicke der Forschung

Dr. Nils Benjamin Linek, der an der Abteilung für Tierwanderungen am Max-Planck-Institut tätig ist, betont die

Komplexität des Zugverhaltens. Es wurde festgestellt, dass Migration nicht nur von der Suche nach einem besseren Klima abhängt, sondern auch von anderen Faktoren, die möglicherweise bislang nicht ausreichend untersucht wurden. Dies wirft die Frage auf, ob das Zugverhalten von Vögeln in Zeiten des Klimawandels weiter beeinflusst wird. Die Veränderungen in den Temperaturen und die Verfügbarkeit von Nahrungsquellen könnten möglicherweise die Wandermuster beeinflussen, sodass die Vögel sich anpassen müssen, um zu überleben.

Diese Studie trägt zur laufenden Diskussion über die Anpassungsfähigkeit von Tieren an sich verändernde Klimabedingungen bei und zeigt die Notwendigkeit, nicht nur die physischen, sondern auch die energetischen Herausforderungen zu berücksichtigen, die migrationsbedingte Wanderungen mit sich bringen. Dr. Linek und sein Team hoffen auf weitere Forschungen, die die genauen Mechanismen hinter dem Energieverbrauch während des Zugverhaltens aufdecken können, was wichtige Implikationen für den Naturschutz und die Erhaltung von Arten in einer sich schnell verändernden Umwelt haben könnte.

Für eine tiefere Analyse dieses Phänomens bietet der Artikel von www.radioeins.de nützliche Informationen. Hier wird ausführlicher erläutert, wie Migration und die damit verbundenen energetischen Kosten ein Zusammenspiel darstellen, das möglicherweise durch den Klimawandel verschärft wird. Die Ergebnisse dieser Studie laden dazu ein, das Verständnis über Zugvögel und deren Anpassungsverhalten zu vertiefen.

Die Hintergründe zu diesen Änderungen sind damit im Artikel von www.radioeins.de nachzulesen, wo auch weitere Details zur Lebensweise von Zugvögeln und deren Überlebensstrategien vorgestellt werden.

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)